

Hallisches Tageblatt.

Fortsetzung des Hallischen patriot. Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger
Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

N^o 147.

Sonntag den 27. Juni.

1858.

Bei Ablauf des Zweiten Quartals ersuchen wir die geehrten Abonnenten, die Pränumeration auf das Dritte Quartal 1858 in der ersten Woche mit „**Beim Silbergrösch**“ an die Herumträger des Tageblatts zu entrichten, wofür dasselbe Tags vorher bis 8 Uhr Abends Jedem frei zugestellt wird. — Den Abonnenten wird von den Herumträgern eine Pränumerations-Quittung über den gezahlten Betrag behändigt. — Die für das Tageblatt bestimmten Bekanntmachungen bitten wir bis spätestens 10 Uhr Vormittags einzusenden; später eingehende müssen bis zur nächsten Nummer zurückbleiben.
Die Expedition des Hall. Tageblatts.

Der Besuch des Kronprinzen in der Rheinprovinz, 1833.

(Fortsetzung.)

Von dieser Beschaffenheit waren die Ideentreise und Gedanken, die Wünsche, Hoffnungen und Erwartungen, mit welchen man den Kronprinzen empfing. Der natürliche ungezwungene Ausdruck des Wohlwollens und der Menschenfreundlichkeit in seinen Gesichtszügen, die Leutseligkeit in seinen Gesprächen mit Menschen aller Stände und Bildungsstufen, die oft genaue Bekanntschaft mit den Zuständen und Bedürfnissen der verschiedenen Stände und Lebensverhältnisse, die er in solchen Gesprächen kundgab, endlich auch das Geistreiche und Heitere seines Wesens, erhoben die verschiedensten Erwartungen zu einer bedenkliehen Zuversicht; bedenklieh deshalb, weil die Erfüllung im Reiche der Unmöglichkeit lag und getäuschte Erwartungen stets einen Umschlag der Gestimmungen zur Folge haben. Ueberall, wohin er kam, erdrückte man ihn fast mit Liebeserweisungen, so daß die Leute sich wunderten, wie er es nur aushalten könne, ohne von übler Laune oder von Erschlaffung des Geistes und des Herzens beschlichen zu werden. Besonders feierlich und herzlich war der Empfang in Koblenz, der Hauptstadt der Provinz. Hier hatten der Oberpräsident und die Verwaltungsbehörden ihren Sitz, hier waren

Generale und Offiziere in Masse versammelt, hierher strömten die Großen aus den benachbarten Staaten und eine Masse von Neugierigen. Ich mußte die Gewandtheit und taktvolle Mäßhaltung bewundern, die er bei den Vorstellungen in den Gesprächen mit so vielen ihm unbekanntem Personen bewies; nur einmal überließ er sich dem natürlichen Ausdruck einer freudigen Ueberraschung, als er unter den Versammelten einen ihm längst bekannten treuen Freund erblickte, den er hier nicht erwartet hatte; es war, wenn mein Gedächtniß mich nicht täuscht, der Regierungspräsident Graf Stolberg, den ich später als einen Mann von sehr edeln Gestimmungen kennen lernte, und bei dem ich keine Spur von aristokratischer Arroganz zu entdecken vermochte, so sehr auch einer meiner Freunde, der überall Jesuiten und Adelsketten witterte, meine Aufmerksamkeit geschärft hatte. Auf die Versammlung im Allgemeinen konnte die kronprinzliche Aeußerung einer natürlichen und edeln menschlichen Empfindung nur einen beifälligen und gewinnenden Eindruck machen; doch hörte ich einen Mann, der ganz in meiner Nähe stand, einem Andern zuflüstern: „Da sieht man die aristokratischen Sympathien.“ Auch ein belgischer Gesandter ließ sich vorstellen, wurde aber mit wenigen gleichgültigen Worten abgefertigt.

In eine gewaltige Aufregung wurde das Regierungspersonal versetzt, als der Präsident dem



selben ankündigte, der Kronprinz werde einer Sitzung präsidiren und es sei sein ausdrücklicher Wunsch, daß die Vorträge und Berathungen in gewöhnlicher Weise stattfänden. Aber diese gewöhnliche Weise wurde dadurch etwas verändert, daß der Präsident den Herren Räten anheimstellte, die Vorträge, die sie halten wollten, vorher mit ihm zu besprechen. Man konnte die aufgeregte Gedankenbewegung, die sich sofort eines Jeden bemächtigte, auf den Gesichtern lesen. Jeder wollte etwas Interessantes vortragen und bei dieser Gelegenheit einen vortheilhaften persönlichen Eindruck auf den Kronprinzen machen, damit er seiner gedenken möge, wenn er Orden und Beförderungen zu vertheilen haben werde. Dabei kam dann gar sehr die Frage in Betracht: wie liebt es der hohe Herr? Der Eine dachte, er ist geistreich, und studirte auf einen coulanten geistreichen Vortrag; der Andere glaubte, da er selbst witzig sei, so werde er auch gern über gute Witze lachen, und sann daher auf witzige Bemerkungen; ein Dritter hatte den unglücklichen Gedanken, man müsse ihm die Zustände des Regierungsbezirks in einem glänzenden Lichte zeigen, um ihm willkommene Materialien für seinen Bericht an den König zu geben; Andere machten andere Speculationen. Nur Wenige behielten die einfache ungeschminkte Wahrheit im Auge. Der Präsident selbst dachte an allerlei mögliche Fragen, die der Kronprinz vielleicht an ihn richten werde, und gerieth, da eine Möglichkeit die andere jagte, in ein Erkundigen und Actenlesen, das ihn nothwendig verwirren mußte. Unter Anderm kam er auch auf den Gedanken, der Kronprinz werde sich vielleicht nach der Geschichte der alten Burgen, die er in dem Regierungsbezirk gesehen, bei ihm erkundigen, und da er dafür auch meine etwaigen Kenntnisse in Anspruch nahm, so hatte ich Gelegenheit zu sehen, wie gewaltig es in dem Manne arbeitete. Wer weiß, was im Menschen ist, wird sich darüber nicht wundern; aber schlimm ist es doch, wenn Regierungsmänner, die es wissen und behandeln sollten, selbst menschlichen Schwächen und Thorheiten zum Raube werden. Wie ganz anders, als die Herren sich gedacht hatten, kam es in der Sitzung selbst! Schon das sichere Auftreten des Kronprinzen, die Art und Weise, wie er auf dem für ihn hingestellten Präsidentensstuhl Platz nahm und dann die Herren einlud, sich ebenfalls zu setzen, verrückte Manchem das auswendig-gelernte Concept. Hätte der Kronprinz die Gegenstände des Vortrags jedem einzelnen Rathe an Ort und Stelle selbst bestimmt, sie wären alle miteinander

der verloren gewesen, etwa mit Ausnahme des Ober-Regierungsrats Heuberger, der durch eigene angeborene Geisteskraft ohne Universitätsstudien und ohne Examina vom Schulmeister in Neuwied zum ersten und tüchtigsten Mitgliede der Regierung emporgestiegen war.

Der Baurath hielt Vortrag über eine an der Mosel hin zu bauende Chaussee und nahm in der Voraussetzung, der Kronprinz wisse von diesen Dingen nichts, einen belehrenden Ton an. Als ihm nun der Kronprinz zeigte, daß er über die Materialien, die Kosten der Herbeischaffung derselben, über Tagelohn u. s. w. besser unterrichtet sei als der Docent selbst, gebrach es ihm an der erforderlichen Gewandtheit, seinem Vortrage eine andere Richtung zu geben.

(Fortsetzung folgt.)

Chronik der Stadt Halle.

PolYTECHNISCHE Gesellschaft.

Nächsten Dienstag den 29. Juni Abends 8 Uhr **ordentliche Sitzung** in dem zwei Treppen hoch gelegenen Saale des Kühlenbrunnens. Von 7—8 Uhr liegen Zeitschriften zc. aus.

Die Mitglieder der Gesellschaft, welche Bücher aus der Vereinsbibliothek geliehen haben, werden in Bezug auf §. 5 und 6 der Bibliotheksordnung ersucht, dieselben noch im Laufe dieses Monats an die Bibliothek zur Revision zurückzugeben.

Der Vorstand.

Tarif für den Salz-Verkauf.

In Berücksichtigung der Schwierigkeiten, welche mit dem 1. Juli bei dem Einkaufe und Verkaufe des Salzes sich ergeben werden, glauben wir nachfolgendes Schriftchen:

Salzpreis-Tarif

für den Klein-Verkauf des Salzes in Preußen vom 1. Juli 1858 ab von Pfennig zu Pfennig bis zu einem Thaler.

Preis: 2 $\frac{1}{2}$ Sgr.

Selbstverlag von Robert Rhens,

Haupt-Amts-Assistent zu Halle a. S.

angelegentlichst allen dabei Interessirten empfehlen zu müssen. Die Schrift ist in allen Buchhandlungen zu haben.

T a r i f

zur Erhebung der Mahl- und Schlachtsteuer von 2 zu 2 Pfund bis zu $\frac{1}{4}$ Centner in der Stadt Halle vom 1. Juli 1858 ab.

Pfd.	Kraftmehl, Gries, Puder, Stärke, Grütze, Graupen zc.				Mehl				Schrot und Backwerk				Fleisch- und Fettmaaren.		Bemerkungen.
	aus Weizen		aus Roggen		aus Weizen		aus Roggen		aus Weizen		aus Roggen		Sgr.	S.	
	Sgr.	S.	Sgr.	S.	Sgr.	S.	Sgr.	S.	Sgr.	S.	Sgr.	S.			
2	1	1	—	3	—	9	—	2	—	6	—	2	1	1	Quantitäten von 25 Pfd. und darüber werden nach einem andern Tarif versteuert. Abweichungen von den Steuerstrafen (§. 6 des Regulativs für Halle, Amtsbl. 1842 Nr. 40) bis zu den Thoren werden geahndet. An den Thoren können in den Monaten October bis einschließl. Februar von Morgens 6 Uhr bis Abends 10 Uhr und in den übrigen Monaten von Morgens 4 Uhr bis Abends 10 Uhr gewisse Quantitäten versteuert werden und zwar am Leipziger Thor bis 3 Str., an allen übrigen Thoren bis 1 Str.; zum rothen Thor dürfen steuerpflichtige Gegenstände gar nicht eingeführt werden.
4	2	2	—	6	1	5	—	4	1	1	—	3	2	2	
6	3	2	—	10	2	2	—	6	1	7	—	5	3	2	
8	4	3	1	1	2	10	—	9	2	2	—	6	4	3	
10	5	4	1	4	3	7	—	11	2	8	—	8	5	4	
12	6	5	1	7	4	3	1	1	3	2	—	10	6	5	
14	7	6	1	10	5	—	1	3	3	9	—	11	7	6	
16	8	6	2	2	5	8	1	5	4	3	1	1	8	6	
18	9	7	2	5	6	5	1	7	4	10	1	2	9	7	
20	10	8	2	8	7	1	1	9	5	4	1	4	10	8	
22	11	9	2	11	7	10	2	—	5	10	1	6	11	9	
24	12	10	3	2	8	6	2	2	6	5	1	7	12	10	

Kirchliche Anzeigen.

Gebraute:

Ulrichsparochie: Den 20. Juni der Kaufmann Ritscher mit M. Salomon.

Moritzparochie: Den 20. Juni der Bäckermeister Meißner mit M. R. F. Bunge.

Dorfkirche: Den 20. Juni der Nagelschmidt Jancke mit A. L. Ch. Schaumburg. — Der Kellner Siegel mit H. P. Raumann.

Militairgemeinde: Den 20. Juni der Unteroffizier von der 6. Comp. 32. Infant.-Regim. Servus mit Ch. C. F. Neuter.

Geborene:

Marienparochie: Den 10. Mai dem Handarbeiter Schwendler eine T., Marie Christiane. — Den 24. dem Handarbeiter Beil ein S., Carl Wilhelm Ferdinand. — Den 15. Juni dem Kaufmann Merkel eine T., Auguste Rosa Selma Julie.

Ulrichsparochie: Den 9. Mai dem Schneidermeister Schinkel eine T., Henriette Emilie Catharine. — Den 16. dem Handarbeiter Kahle ein S., Carl Wilhelm Robert. — Den 27. dem Gärtner Eckardt eine T., Marie Beate Auguste. — Den 4. Juni dem Handarbeiter Hüßner ein

S., Carl Heinrich. — Den 20. dem Bremser Otto eine T., todtegeb.

Moritzparochie: Den 4. Mai dem Schneidermeister Deutschbein ein S., Albert Max. — Den 13. dem Zimmermann Günther ein S., Carl Erdmann Otto. — Den 4. Juni dem Halloren Hammer eine T., Anna Marie. — Den 5. dem Stubenmaler Schulze ein S., Friedrich August Hermann. **Entbindungs-Institut:** Den 12. Juni eine unehel. T., Henriette Anna Alwine. — Den 13. eine unehel. T., Auguste Friederike Amalie. — Den 17. ein unehel. S., Carl Friedrich. — Ein unehel. S., Louis August Richard Max.

Berichtigung. Unter den Geborenen in der St. Moritzparochie muß es in Nr. 141 heißen: Den 18. April dem Handarbeiter Reinecke ein S. u. s. w.

Militairgemeinde: Den 3. Juni dem Unteroffizier von der 6. Comp. 32. Inf.-Regim. Servus ein S., Friedrich Hermann.

Neumarkt: Den 3. Juni dem Maurer Graf ein S., Wilhelm August Albert. — Den 9. ein unehel. S., Gustav Ernst Carl.

Glauch: Den 31. Mai dem Handarbeiter Weinberg eine T., Friederike Therese. — Den 8. Juni dem Fabrikarbeiter Löwe ein S., Emil Friedrich August.

Gestorbene:

Marienparochie: Den 18. Juni des Handarbeiters Ulbrecht S. Louis, 3 J. 3 M. Gehirnschlag. — Den 20. des Kürschnermeisters Cundius S. Otto, 6 M. 1 W. Gehirnleiden. — Den 21. des Seilermeisters Güttner Wittwe, 77 J. 9 M. Schlagfluß. — Des Post-Secretairs Sauerland L. Marie Elisabeth Helene Mathilde, 5 M. 3 W. 3 T. Schwämme. — Den 22. des Handarbeiters Schwendler L. Marie Christiane, 1 M. 1 W. 5 T. Krämpfe.

Ulrichsparochie: Den 15. Juni des Barbierherrn Kraun L. Margarethe, 1 J. 2 W. 3 T. Brechdurchfall. — Den 16. des Debsters Lanninger L. Hedwig, 10 M. Krämpfe. — Den 19. des Handarbeiters Linde L. Clara, 10 M. 2 W. Schlagfluß. — Den 20. des Bremsers Otto L. todtgeb.

Stadtfrankenhaus: Den 18. Juni der Schneidermeister Lauch, 58 J. Schlagfluß.

Domkirche: Den 18. Juni des Maurers Hohmann L. Anna, 1 J. 7 M. 2 W. 3 T. Gehirnschlag. — Der Strumpfwirker Walther, 68 J. Altersschwäche.

Neumarkt: Den 14. Juni des Schenkwirths Rabenalt aus Gorsleben Wittwe, 63 J. Lungenleiden. — Den 18. des Zimmermanns Voigt L. Anna, 5 M. 2 W. Durchfall.

Glauch: Den 15. Juni des Vogelhändlers Reifel Ehefrau, 36 J. Lungenschwindsucht.

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Eckstein.

Bekanntmachungen.

Das diesjährige Departements-Ersatz-Aushebungsgeschäft im hiesigen Stadtkreise wird am **10. und 12. Juli c. früh 8 Uhr** im Gasthause zum „**Prinz Carl**“ vor dem Leipziger Thore hier stattfinden.

Wir veranlassen deshalb alle diejenigen Militairpflichtigen, welche in den Jahren 1833, 1834 und 1835 im Inlande geboren oder gesetzlich domicilirt sind, die Vergünstigung zum einjährigen freiwilligen Militair-Dienst ausdrücklich erhalten haben, aber wegen zeitiger Untauglichkeit bis zum 25. Lebensjahre zurückgestellt oder von einem vaterländischen Truppentheile auf Grund nochmaliger ärztlicher Untersuchung zurückgewiesen wurden und sich gegenwärtig in Halle aufhalten, sowie diejenigen der Theologie beflissenen Militairpflichtigen, welche das 25. Lebensjahr bereits überschritten, die Prü-

fung pro licentia concionandi aber nicht bestanden, resp. unter die Zahl der zum Predigen berechtigten Candidaten noch nicht aufgenommen sind, sich der Departements-Ersatz-Commission an den gedachten Tagen zur Entscheidung über ihr ferneres Militair-Verhältniß jedenfalls vorzustellen, auch, sofern sie in den hiesigen Aushebungslisten noch nicht geführt werden, sich am **25. oder 26. d. M.** unter Vorlegung ihrer Berechtigungscheine und Zurückweisungs-Atteste in unserem Militair-Büreau auf dem Rathhause innerhalb der Büreaustunden zur Eintragung in die Listen zu melden. Diejenigen **Theologie Studirenden, welche das 25. Lebensjahr noch nicht überschritten**, haben bis dahin nach den höheren Bestimmungen an und für sich Ausstand und brauchen sich deshalb nicht zu melden.

Halle, den 10. Juni 1858.

Der Magistrat.

Nachdem das diesjährige Departements-Ersatz-Aushebungsgeschäft für den hiesigen Stadtkreis auf den **10. und 12. Juli c.** festgestellt worden ist und an diesen Tagen im Gasthause zum „**Prinz Carl**“ vor dem Leipziger Thore hieselbst abgehalten werden soll, fordern wir alle diejenigen Militairpflichtigen, welche bei der letzten Kreis-Ersatz-Revision ihre Designation

zu einer der verschiedenen Waffen,
zur Armee-Reserve,
zur Ersatz-Reserve,
zum Train,

erhielten oder als

nur zum Garnisonsdienst brauchbar, oder
als ganz unbrauchbar

befunden wurden, hierdurch auf, sich an dem angegebenen Orte und zur bestimmten Zeit und Stunde der Königl. Departements-Ersatz-Commission zur Entscheidung über ihr Militairverhältniß vorzustellen.

Eine gleiche Aufforderung ergeht hiermit an alle diejenigen Militairpflichtigen, welche bei der letzten Kreis-Revision abwesend waren, inzwischen aber früher zurückgekehrt sind, an diese zugleich mit der Weisung, sich zur zuvorigen Eintragung in die hiesigen Listen jedenfalls am **25. oder 26. d. M.** in unserm Militairbüreau auf hiesigem Rathhause zu melden, da nur die in den hiesigen Listen eingetragenen Individuen zur Vorstellung im Aushebungstermine zugelassen werden können, spätere Anmeldungen im Termine selbst aber nnnachlässlich zurückgewiesen werden müssen.

Halle, den 10. Juni 1858. **Der Magistrat.**

Druck der Waisenhaus-Buchdruckerei.

(Beilage.)

